

**Realisierungswettbewerb  
Um- u. Teilneubau Gemeindehaus mit Kindergarten und Wohnungen  
Himmelfahrtskirche, München Pasing**

**Protokoll der Preisgerichtssitzung**  
27.11.2024

**Ausloberin**

Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München  
Evang.-Luth. Kirchengemeindeamt  
Landwehrstraße 11  
80336 München

**Wettbewerbsbetreuung**

Landherr und Wehrhahn  
Architektenpartnerschaft mbB  
Karlstraße 55  
80333 München

## 1. Konstituierung des Preisgerichtes

Das Preisgericht tritt am 27.11.2024 um 9:00 Uhr im Gemeindesaal im Gemeindehaus der Himmelfahrtskirche Pasing, Alte Allee 5a, 81245 München zusammen.

Frau Drini begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts im Namen der Gemeinde Himmelfahrtskirche Pasing und bedankt sich für deren Bereitschaft zur Mitarbeit in der Preisgerichtssitzung.

Herr Wehrhahn begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts ebenfalls und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

### Fachpreisrichter\*innen

- Prof. Ulrich Holzscheiter, Architekt und Stadtplaner, München
- Stefan Lautner, Architekt, Referatsleiter Landeskirchliches Baureferat
- Stefan Neukamm, Architekt, Abteilungsleiter Dienstleistungszentrum Immobilien bei Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München, Kirchengemeindeamt
- Marcus Scholz, Architekt, München
- Frieder Vogelsong, Architekt, Vorsitzender Bezirksausschuss Obermenzing-Pasing, München
- Katja Aufermann, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, München

### Stellvertretende Fachpreisrichter\*innen

- Anett Mayer, Architektin, stellv. Abteilungsleiterin Dienstleistungszentrum Immobilien bei Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München, Kirchengemeindeamt
- Sarah Sojka, Landschaftsarchitektin, Freising

### Sachpreisrichter\*innen

- Christine Drini, geschäftsführende Pfarrerin Kirchengemeinde Himmelfahrtskirche Pasing
- Dr. Martin Grabenstein, Mitglied Kirchenvorstand Himmelfahrtskirche Pasing
- Claudia Haidn, Mitglied Kirchenvorstand Himmelfahrtskirche Pasing

entschuldigt:

- Florian Baier, Evang.-Luth. Landeskirchenamt München
- Stephan Botta, Vorsitzender Bauausschuss Dekanat

### Stellvertretende Sachpreisrichter\*innen

- Marco Brandstetter, Evang.-Luth Landeskirchenamt München
- Dekanin Dr. Claudia Häfner, Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München, Prodekanat München-West
- Dr. Hartmut Kiehling, Kirchenpfleger Himmelfahrtskirche Pasing
- Dr. Gerhard Laux, Vertrauensmann der Himmelfahrtskirche Pasing
- Germar Wambach, Mitglied Kirchenvorstand Himmelfahrtskirche Pasing

entschuldigt:

- Felix Pause, Evang.-Luth. Landeskirchenamt München

### Sachverständige Berater\*innen

- Margit Te Brake, Diakonie München und Oberbayern
- Jaqueline Groß, Diakonie München und Oberbayern
- Victor Schramm, Vertreter der Jugend

### Wettbewerbsbetreuung

- Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Cecilia Förster, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München

Frau Dekanin Dr. Häfner übernimmt das Stimmrecht von Herrn Botta und Herr Brandstetter übernimmt das Stimmrecht von Herrn Baier. Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Herr Prof. Holzscheiter wird als Vorsitzender vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Er bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Der Vorsitzende erläutert den Ablauf der Sitzung. Die Protokollführung übernimmt Frau Förster.

Alle Anwesenden versichern, dass sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben, dies auch während der Sitzung des Preisgerichts unterlassen werden, dass sie (mit Ausnahme der Vorprüfung) bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, dass sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden, dass die Anonymität aus ihrer Sicht gewahrt ist und dass sie sich über vermutete Verfasser\*innen nicht äußern werden.

Der Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter\*innen gegenüber der Auslobung, den Wettbewerbsteilnehmenden und der Öffentlichkeit und auf die unbedingte Objektivität bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge. Weiterhin erläutert der Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichts. Nach eingehender Diskussion stellt der Vorsitzende fest, dass eine nochmalige detaillierte Vorstellung der Aufgabe nicht nötig ist, da allen Beteiligten die Inhalte ausreichend bekannt sind.

## **2. Grundsatzberatung, Vorprüfbericht und Zulassung**

### **Bericht der Vorprüfung**

Herr Wehrhahn erstattet den Bericht der Vorprüfung. Alle Preisrichter\*innen erhalten den schriftlichen Bericht, in dem das Vorprüfungsergebnis zusammengefasst wurde.

Von der Ausloberin wurden 10 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb geladen.

Von allen der 10 Teilnehmenden wurden Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1010 versehen.

Alle Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

Folgende Aspekte wurden im Rahmen der Vorprüfung geprüft:

- Einhaltung der formalen Bedingungen der Auslobung
- Einhaltung des Einlieferungstermins
- Vollständigkeit der Leistungen
- Erfüllung der funktionalen und technischen Vorgaben der Auslobung
- Einhaltung der baurechtlichen Bindungen
- rechnerische Prüfung der Flächen
- Berechnen von Verhältniswerten und wirtschaftlichen Kennwerten

### **Zulassung der Arbeiten**

Das Preisgericht beschließt alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende Vorgaben entsprechend RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Im Rahmen der Erläuterungen zum Entwurfskonzept waren, neben der geforderten Visualisierung, nur einfachste perspektivische oder isometrische Skizzen zugelassen. Die Arbeiten 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1008 und 1009 enthalten dreidimensionale Darstellungen mit Fassadengliederung, die zur Beurteilung abgedeckt werden.

### **Informationsrundgang**

Um 9:50 Uhr beginnt der Informationsrundgang.

Die Vorprüfung ruft kurz die wesentlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des Wettbewerbs ins Gedächtnis und stellt anschließend jede Arbeit ausführlich vor und gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen.

Der Informationsrundgang wird um 11:10 Uhr 10 Minuten pausiert und endet um 12:30 Uhr.

## **3. Bewertung der Wettbewerbsarbeiten**

Nach dem Informationsrundgang werden die darin gewonnenen Erkenntnisse und die Beurteilungskriterien diskutiert.

Die in der Auslobung genannten Kriterien sollen unverändert der Bewertung zugrunde gelegt werden. Folgende Aspekte sollen bei der Bewertung besondere Beachtung finden:

- Gestalt
- Funktionalität
- Wirtschaftlichkeit

Die Preisgerichtssitzung wird von 12:30 bis 13:20 Uhr von einer Mittagspause unterbrochen.

### **1. Wertungsrundgang**

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 13:20 Uhr.

Im 1. Wertungsrundgang werden keine Arbeiten ausgeschieden, so dass alle Arbeiten in der Wertung verbleiben.

Der 1. Wertungsrundgang wird um 14:55 5 Minuten pausiert und endet um 15:55 Uhr.

### **2. Wertungsrundgang**

Der 2. Rundgang beginnt im Anschluss um 15:55 Uhr.

Die gegebenenfalls auszuscheidenden Arbeiten werden erneut diskutiert. Im 2. Wertungsrundgang werden vier Arbeiten ausgeschieden, so dass sechs Arbeiten in der Wertung verbleiben. Folgende Arbeiten werden aufgrund der nachfolgend beschriebenen Punkte mit dem angegebenen Stimmenverhältnis ausgeschieden:

**1004 (7:4)**

In der städtebaulichen Grunddisposition und im architektonischen Auftritt vermag der Entwurf weitgehend zu überzeugen. Einige gravierende Schwächen zeigen sich dagegen in der Gebäudeorganisation. Beispielsweise ist die Erschließung eines Gemeinderaums problematisch über den Jugendbereich vorgenommen. Toilettenanlagen werden nachteilhaft nur im ersten Obergeschoss angeboten und der Funktionsraum Ruhe liegt konfliktrichtig neben der Küche. Untauglich ist die vorgeschlagene Teilung des Gemeindesaals. Der kleinere der beiden Säle wird ohne Vorbereich unmittelbar von außen erschlossen und so von allen dienenden Räumen des Gemeindehauses abgekoppelt.

**1008 (6:5)**

Das übergreifende architektonische Konzept, den Baukomplex aus Bestands- und Neubau mit einer einheitlichen Hüllkonstruktion zusammenzufassen, erscheint wirkungsvoll und ansprechend. Hölzerne Vertikalstäbe rhythmisieren das Äußere lebendig. Ihre Schlankheit ist etwas unrealistisch. Als bedenklich wertet die Jury die Ausbildung des Haupteingangs am Kirchplatz. Statt den Gemeindesaal einladend auf diesen Platz auszurichten, flankieren Vorratsraum und Küche das Entrée, das sich zudem vom Kircheneingang aus gesehen etwas abwendet.

**1009 (11:0)**

Insbesondere mit dem expressiv aufgefalteten Dachkörper kann ein Bemühen um verträgliche Einfügung in den Kontext nicht erkannt werden. Aber auch auf anderen Gestaltungsebenen, im bauplastischen und architektonischen Duktus, der Durchbildung der Fassaden und den Materialvorschlägen stellt sich dieses Projekt gegen die qualitätsvolle Nachbarschaft insbesondere der Pasinger Villenkolonie. Das eher formfixierte Gebäude weist den größten Rauminhalt im Gesamtvergleich und zum Teil völlig überzogene Raumhöhen von viereinhalb Metern bei Wohnnebenräumen auf.

**1010 (11:0)**

In ihrer prämodernen architektonischen Grundhaltung, in ihrem radikalen Umgang mit dem Baubestand (Totalabriss!), in ihrer gründlichen Auseinandersetzung mit dem Ort bis hin zur ganz und gar unzeitgemäßen Plandarstellung in feinen Handzeichnungen erstaunt diese Arbeit und erweckt bei Teilen der Jury zunächst unverhohlene Sympathie. Bei der kritischen Prüfung der Funktionstüchtigkeit zeigen sich sodann allerdings nicht wenige Unzulänglichkeiten. Das große Rundbogenportal der Hauptfassade führt irritierenderweise nicht in das Foyer des Gemeindehauses. Dessen Zugang liegt abseitig. Die langgestreckte, schmale Grundform des Foyers ist nicht vielfältig nutzbar. Einige Räume sind erheblich über-, andere stark unterdimensioniert.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 16:30 Uhr. Frau Te Brake und Fau Groß verlassen die Preisgerichtssitzung.

### **Engere Wahl**

Im Anschluss werden von den Mitgliedern des Preisgerichts schriftliche Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten verfasst.

Die nachfolgenden schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, ausführlich diskutiert, korrigiert und vom Preisgericht beschlossen.

Frau Mayer verlässt um 18:30 die Preisgerichtssitzung. Die Beurteilung ist um 19:10 Uhr abgeschlossen.

### 1001

Die Verfasser\*innen erhalten den nördlichen Teil des bestehenden Gebäudes und ordnen im südlichen Bereich einen Neubau für das Gemeindehaus an. Städtebaulich fügt sich der Neubau von seiner Kubatur her zunächst gut in die vorhandene Umgebung ein.

Die Anordnung der Räume ist in den Grundrissen ansprechend und funktional gelöst. Das Foyer und der Gemeindesaal orientieren sich grundsätzlich zum Kirchenvorplatz. Nicht überzeugen kann allerdings die Gestaltung der Fassaden, welche die Bedeutung der dahinterliegenden Räume nicht in der äußeren Gestalt widerspiegelt. Auch die Dachform mit dem sehr flach geneigten Satteldach über dem Neubau wird eher als Fremdkörper empfunden. Der Jugendbereich im zweiten Obergeschoss wird über ein gemeinsames Treppenhaus mit dem Wohnbereich erschlossen. Die Anordnung der Räume mit der offenen Küche im großen Jugendraum ist gut gelöst. Die Thematik eines fehlenden zweiten baulichen Rettungsweges aus diesem Bereich ist zu hinterfragen.

Die Zonierung des großen, in großen Teilen voll befestigten Vorplatzes wird kontrovers diskutiert: Die Barrierefreiheit der gesamten Platzfläche und die ablesbare Zugehörigkeit von Teilflächen stehen sich gegenüber. Der Zugang zur Kirche ist in diesem Entwurf durch Erhöhung der Vorfläche gut gelöst. Der Entfall zahlreicher Bäume auf dem Vorplatz ermöglicht eine Wiederherstellung von Blickbeziehungen und eine einladende Öffnung des Platzes zum öffentlichen (Straßen-) Raum. Ob der Platz in dieser Ausführung und ohne Beschattung durch Bäume auch in der heißen Jahreszeit benutzbar bliebe, wird in Frage gestellt. Dies gilt insbesondere im Bereich der langen Tafel, die als symbolträchtiges Element positiv gewürdigt wird. Der Erhalt weiterer Bäume wäre unter diesen Aspekten zu prüfen. Die zusätzlichen Baumpflanzungen entlang der Alten Allee hingegen erscheinen nicht zwingend, sondern eher den notwendigen Ersatzpflanzungen geschuldet.

Die Versiegelung der Freiflächen rund um die Kirche ist nicht nachvollziehbar, da funktional nicht notwendig. In Zeiten der zunehmenden Aufheizung von Städten geht es eher darum Versiegelungen zu minimieren, wo es nur möglich ist.

Positiv hervorzuheben ist die Zuordnung von unterschiedlichen Freiräumen auf allen Dachebenen zu den jeweils angrenzenden Nutzungen, was eine unabhängige Bespielung der Freiflächen ermöglicht.

Der Erhalt des Bestands im nördlichen Bereich und die in diesem Bereich wenigen Eingriffe in die Substanz überzeugen. Die Erschließung über ein zentrales Treppenhaus erscheint wirtschaftlich. Den Kindergarten im Bestand anzuordnen, lösen die Verfasser\*innen der Arbeit gut. Sanitärräume auf beiden Geschossen, die Leitung am Eingang sowie der Bezug der Räume zueinander überzeugen. Nicht nachvollziehbar ist die Haupteinschließung über den rückwärtigen Bereich der Kirche, da hier wertvolle Flächen für den Freibereich der Kita verlorengehen, die nicht in dem geforderten Maß (70 m<sup>2</sup> fehlen) nachgewiesen sind. Zum Teil kritisch gesehen wird die Abböschung zum Souterrain, da im Falle eines Starkregenereignisses die Gefahr der Überschwemmung gesehen wird.

Die Funktionalität des Gemeindehausneubaus mit den Freiräumen zu den jeweiligen Bereichen überzeugt, insbesondere der Freiraum der Jugend im zweiten Obergeschoss mit einem überdachten Bereich. Nicht nachvollziehbar ist,

warum dieser Freibereich nicht ausschließlich der Jugend zur Verfügung gestellt wird.

Der Erhalt des nördlichen Teils und Neubau in Form vorgefertigter Holzelemente sowie die Kennwerte ließen eine wirtschaftliche Bauweise mit einer verkürzten Bauzeit erwarten. Die Konstruktion des Neubaus sowie die Ertüchtigung des Bestands lassen annehmen, dass das Gebäude in seiner späteren Nutzung wirtschaftlich betrieben werden könnte.

## **1002**

Die Entwurfsverfasser\*innen schlagen vor, das Gebäude entlang der Baulinie an der Alten Allee anzuordnen. Die Anordnung des zum Kirchenvorplatz ausgerichteten Foyers in Verbindung mit einer mehrfach zuzuordnenden Küche überzeugt. Auch der von Alter Allee zum Freiraum hinter der Kirche durchgesteckte, damit gut belichtete und auch sinnvoll teilbare Saal wird positiv bewertet. Die Situierung des Lagers der Küche bedürfte jedoch einer Überarbeitung.

Gemeinderäume und Jugendbereich werden über ein neues Treppenhaus mit Aufzug barrierefrei erschlossen und sind gut nutzbar. Die separate Erschließung des Jugendbereichs über eine Kaskade von angestellten Außentreppen, die als Fluchtweg fungieren, kann formal jedoch nicht überzeugen.

Der Kindergartengrundriss ist im Wesentlichen gut organisiert, der Eingang am nordwestlichen Gebäudeende gut gewählt. Lediglich in Hinblick auf die Lage des Zimmers der Leitung im Souterrain wäre eine Verbesserung wünschenswert. Die darüber im Obergeschoss angeordneten Wohnungen entsprechen in ihrer Struktur dem Bestand.

Leider ist die Qualität der Grundrisse in der Gesamterscheinung des Gebäudes nicht wiederzufinden. Die Fassaden insbesondere zu Alter Allee und Kirchenvorplatz wirken trotz großzügiger Öffnungen im Erdgeschoss im Bereich Foyer und Saal abweisend und entsprechen nicht den Anforderungen an ein evangelisches Gemeindehaus.

Die großzügige, barrierefreie Erschließung von Kirche und Gemeindehaus mit einem differenziert gestalteten Vorplatz wird positiv gesehen. Der Entwurf suggeriert den Erhalt aller Bestandsbäume. Bei genauerem Betrachten ist durch die Anhebung des Vorplatzes und die Pflasterung im Kronenbereich jedoch kein Erhalt möglich.

Der rückwärtige Gemeindebereich mit langer Tafel bietet einen weiteren, ruhigeren Treffpunkt an. Der anschließende Pfarrgarten wird als nicht notwendig gesehen. Begrüßt werden die zusätzlichen Freibereiche auf den Dachflächen für Gemeinde und Jugend.

Die Erschließung der Kindertagenaußenspielfläche über einzelne, vorgestellte Treppen wirkt zu kleinteilig. Mit rund 430 m<sup>2</sup> ist die Freispielfläche außerdem zu klein. Positiv gesehen wird die Ausformung der Außenspielfläche und die geringe Abgrabung im Nordwesten.

Da die Tragstruktur des zu erhaltenden Bestands im Bereich des Kindergartens und der Wohnungen mit der Tragstruktur des Bestandes übereinstimmt, ist zu erwarten, dass die bestehende Bausubstanz gut mitverarbeitet werden könnte. Die gewählte Konstruktion des Neubaubereichs als Holzbau und die Gebäudedaten ließen trotz einem geringfügig über dem Durchschnitt liegenden Wert hinsichtlich der Kompaktheit einen wirtschaftlichen Betrieb des Gebäudes erwarten. Insgesamt erkennt die Jury einen von der Grundrissstruktur und Bauweise sinnvollen Entwurf, der aber im Bereich der Gebäude- und Fassadengestaltung nicht vollständig überzeugen kann.

### 1003

Die Verfasser\*innen schlagen einen kompakten Baukörper vor, der eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten ließe. Die Traufe des bestehenden Gemeindehauses wird aufgenommen, was sich insbesondere in einer ruhigen, unaufdringlichen Fassadengestaltung zur Alten Allee abbildet. Das neue Gemeindehaus wird auf zwei Ebenen organisiert, dies führt zu einem tiefen Baukörper und einer gefühlten Enge zur Kirchenfassade.

Die großzügige Zuwendung des Foyers mit offener Küche und dem angrenzenden Gemeindesaal zum Kirchenvorplatz wird grundsätzlich positiv gesehen, die Nähe zwischen Foyer und Kirchenfassade wird jedoch negativ bewertet. Über eine zentrale, offene Treppe im Foyer werden die weiteren Gemeinderäume sowie die Jugendräume im Obergeschoss erreicht, was gut gelöst ist. Der Nebenzugang an der Alten Allee führt dagegen über einen sehr schmalen Stichflur, was zu optimieren wäre. Ebenfalls unglücklich wird der interne Verbindungsflur im Jugendbereich bewertet, hier könnte mehr Großzügigkeit entstehen.

Der Kirchvorplatz weist eine zu hohe Versiegelung auf, welche in Kombination mit der Anhebung des Geländes den Erhalt des zentralen Baumbestandes in Frage stellt. Die Ergänzung durch eine zweite Baumreihe entlang der Straßen verstellt die Sichtachse auf die Gebäude und kann nicht nachvollzogen werden.

Die großzügige Absenkung im Kindergartenbereich bietet einen interessanten Ansatz, greift jedoch erheblich in den Kronenbereich der Bestandsbäume ein und bildet hohe Geländeversprünge aus, welche hinsichtlich der Absturzhöhen zu überprüfen wären. Eine Aussage zur Ausbildung des abgesenkten Gartenbereichs in Hinblick auf Starkregenereignisse fehlt und wird problematisch gesehen.

Bei den Fahrradstellplätzen wäre eine dezentralere Anordnung wünschenswert. Die Überdachung in der Vorgartenzone wirkt zu massiv und widerspricht den Vorgaben.

Positiv wird bewertet, dass das bestehende Haupttreppenhaus erhalten bleibt und zur Erschließung der Wohnungen und als zweiter Rettungsweg für die Nutzungen im Obergeschoss dient. Der neue Hauptzugang zum Kindergarten, sowie der Zugang zum Aufzug sind unglücklich und zu eng gelöst.

Die beiden Kindergartengruppen bzw. großen Funktionsräume inkl. Garderoben werden auf zwei Ebenen organisiert, was in Bezug auf die Aufsicht der Kinder als negativ bewertet wird. Grundsätzlich sind zwei bauliche Rettungswege vorhanden. Die Nutzung der Verkehrsflächen als notwendiger Flur wird kritisch bewertet.

Die dem Kirchenvorplatz zugewandte Fassadengestaltung mit Balkonausbildung über dem Haupteingang überzeugt wenig und wird funktional in Frage gestellt, da die Jugend die Terrasse auf dem Dach nutzen kann.

Die im Durchschnitt liegenden Kennwerte sowie die vorgeschlagene Bauweise ließen einen wirtschaftlichen Bau und Betrieb erwarten.

### 1005

Der Baukörper fügt sich selbstbewusst und modern zwischen Kirche und Villenviertel ein. Der Stadtraum zwischen Kirche und Gemeindehaus wird durch den konzeptionellen Entwurfsansatz mit langformatigen Natursteinplatten zu arbeiten großzügig gestaltet und reagiert sinnvoll auf Bäume, Eingänge und Wege-

führungen. Der barrierefreie Zugang zur Kirche wird über eine Rampe am Seiteneingang erreicht. Hier wäre eine entschiedenere Lösung für einen barrierefreien Zugang über das Hauptportal der Kirche vorstellbar.

Der Zugang zum Gemeindebereich führt über ein fünfeckiges Foyer, welches sich an der Baulinie entlang entwickelt. Der Gemeindesaal, ebenfalls ein fünfeckiger Raum, wird zwischen Kirche und Baukörper angeordnet. Der Saal wirkt hierbei eingezwängt und lässt eine eingeschränkte Funktionalität und ungünstige Aussicht erwarten. Demgegenüber steht, dass sich das Foyer mit einer offenen Treppe zur Straße hin anordnet. Die Ansicht von der Straße aus ist durch die Anordnung von Nebennutzräume mit entsprechend kleinen Fensterbändern unruhig, nicht nachvollziehbar und wenig einladend. Insgesamt wird die Anordnung der Räume Saal und Foyer in Hinblick auf die Außenwirkung, innere Qualität und Anordnung kritisch hinterfragt.

Der Bestand wird teilweise erhalten, wobei die Verfasser\*innen die entscheidende Gebäudefuge optional behandeln, und offen lassen wie sie mit diesem Bestand umgehen. Hier ist unklar, ob Vorteile der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit durch Erhalt der grauen Energie in der weiteren Bearbeitung umsetzbar sind.

Das Gebäude strahlt mit seinen weißen Fassaden Wertigkeit, Geborgenheit und Sicherheit aus. Die Verfasser\*innen möchten mit der Farbgebung einen Bezug zur Kirche herstellen, was ihnen gelingt. Die Fassade öffnet sich eher zum Garten als zur Straße. Sehr gut gelöst sind der Jugendbereich mit einer einladenden Terrasse und die Wohnungen, mit wertigen Balkonen und guten Grundrissen. Die Jugendräume sind sehr logisch angeordnet. Besonders die vorgelagerte Terrasse ist attraktiv und gut nutzbar.

Die Verfasser\*innen entwickeln ein System aus sich verzahnenden Belagsflächen mit staudenbepflanzten Grünflächen, die einen Baumerhalt auf dem Vorplatz zu ermöglichen scheinen. Diese Bänderung strukturiert die unterschiedlichen Nutzungsbereiche und ermöglicht so die Ausbildung von Teilflächen unterschiedlicher Qualitäten (Vorplatz, Café, Parken), ohne dass die Platzfläche gestalterisch auseinanderfällt. Das System setzt sich an der Alten Allee fort und bildet auch dort Teilflächen mit unterschiedlichen Nutzungen aus. Dass dieses System aber um die ganze Kirche herumgeführt werden muss, kann nicht nachvollzogen werden.

Die Freifläche der Kita ist etwa 30 m<sup>2</sup> zu klein, aber sehr differenziert gestaltet – sowohl die Zuwegung der ebenerdigen Freiflächen von der Terrasse über einen Spielhügel, als auch der minimierte Versiegelungsgrad und die vielseitigen Spielangebote überzeugen.

Die innere Erschließung wird an mehreren Stellen sowohl im Gemeindehaus als auch im Kinderhaus, durch langgestreckte Flure und einläufigen Treppen gelöst. Die Verkehrsflächen winden sich teilweise über Eck durchs Gebäude, was keine hohe Aufenthaltsqualität erwarten lässt und die Orientierung erschwert.

Im Kindergarten wird im Souterrain der Mehrzweckraum zur Straße orientiert. Die Oberlichter lassen keine ausreichende Belichtung des Aufenthaltsraumes erwarten. Im Souterrain fehlt ein Sanitärangebot für die Kindertagesstätte.

Das Raumprogramm wurde insgesamt gut erfüllt. Die im Durchschnitt liegenden Kennwerte sowie die vorgeschlagene Bauweise ließen einen wirtschaftlichen Bau und Betrieb erwarten. Der Entwurf ist solide und der Baukörper ansprechend.

## 1006

Der Entwurf besticht durch seine stringente städtebauliche Setzung. Der repräsentative Kirchplatz ist durch klare Kanten begrenzt und bildet den gewünschten Auftakt zur Villenkolonie Neu-Pasing II. Die im Vergleich zur Baulinie an der Alten Allee untergeordnete seitliche Baulinie wird zwar durch den Baukörper am Kirchplatz überschritten, die räumliche Fassung parallel zum Kirchenbau wird nach eingehender Diskussion des Preisgerichts jedoch ausdrücklich positiv gesehen. Durch die Platzierung und Ausgestaltung des Foyers am Kirchplatz werden Gemeindehaus und Kirche attraktiv aufeinander bezogen und gemeinsam erschlossen. Das Foyer des Gemeindehauses öffnet sich durch die Aufglasung der Wandfläche einladend zum Platz und ist weithin erkennbar, die Öffnungsmöglichkeit der Fassade wird jedoch als zu gering empfunden.

Die Außenräume sind klar gegliedert, die Kirche wird in ihrer Ansicht freigestellt. Kritisiert wird allerdings der Umgang mit den geforderten Stellplätzen, insbesondere im Bereich der Kirchenapsis. Die Versetzung der Duplexstellplätze im Norden des Gebäudes an die Gehsteigkante wäre so nicht realisierbar und müsste überarbeitet werden.

Die gut gegliederte Fassade entlang der Alten Allee wird ausdrücklich gewürdigt, unterschiedliche Nutzungen werden hierdurch ablesbar. Die Verfasser\*innen platzieren den Gemeindesaal im Anschluss an das zum Kirchplatz ausgerichtete Foyer an der Alten Allee. Dieser Situierung wird hohes Lob gezollt, da hierdurch die Nutzung des Gebäudes weithin erkennbar ist und das Gemeindehaus inmitten der umgebenden Wohnbebauung wirkungsvoll zur Geltung kommt.

Der Kirchvorplatz wird anders als bei den anderen Arbeiten als großer, begrünter Eingangs'teppich' ausgebildet. Die geringe Versiegelung wird positiv gewertet. Wünschenswert wäre eine Kombination mit Bäumen. Die vorgeschlagenen Neupflanzungen im nördlichen Bereich in der Erschließungsachse rücken dem Hauptzugang der Gemeinde zu nahe.

Der Freispielbereich des Kindergartens bietet ein breites Nutzungsangebot und eine schlüssige Aufteilung. Grundsätzlich könnte dieser noch mehr entsiegelt werden, insbesondere im Übergang zum Tiefhof und im südlichen Bereich. Der Spielbereich weist nicht die geforderten 500 m<sup>2</sup> Freispielfläche auf und müsste geringfügig vergrößert werden.

Die zwei eigenständigen Gebäudezugänge von der Alten Allee her sind klar ersichtlich, alle Ebenen und Nutzungseinheiten sind mittels Durchlader-Aufzug barrierefrei erschlossen.

Dem Kindergarten ist ein getrennter Eingang zugeordnet, das großzügige Foyer mit Garderobe bietet ausreichend Raum für Verabschiedungen und Begrüßungen durch Erziehungsberechtigte, die räumliche Aufteilung ist übersichtlich strukturiert. Alle Funktionsräume im Hochparterre wie auch im Souterrain sind über den großzügig gestalteten Spielflur zugänglich. Die zum Spielflur geöffnete Küche im Souterrain bietet zudem Möglichkeiten zur pädagogischen Arbeit mit Kindern. Kritisch gesehen wird, dass im Souterrain lediglich eine einzelne genderneutrale Toilette untergebracht ist.

Im Bereich des Gemeindesaals wird kritisch gesehen, dass die Küche weder dem Saal noch dem Foyer zugeordnet ist und hierdurch weite Wege in der Nutzung bestehen. Der Gemeindesaal selbst ist über zwei Stockwerke ausgebildet und bietet ausreichend Fläche für vielfältige Nutzungen.

Der Wohnbereich ist im nördlichen Bereich des ersten Obergeschosses getrennt über einen Laubengang erschlossen. Die Wohnungen sind zweckmäßig aufgeteilt.

Im ersten Obergeschoss befinden sich nach Südwesten orientiert die geforderten Gemeinderäume und der Seelsorgeraum, über den Flur besteht eine unmittelbare Blickbeziehung in den Saal.

Der Jugendbereich ist autark über dem Gemeindesaal untergebracht. Das eigene Stockwerk sowie der zweite Zugang zum Jugendbereich werden ausdrücklich begrüßt. Die Positionierung der Küchenzeile sollte ggf. überdacht werden, um eine größere Nutzbarkeit der Jugendräume zu erreichen. Wünschenswert wäre ferner ein zusätzlicher Freibereich mit Blick auf den großzügigen Kirchplatz gewesen.

Von der räumlichen Ausgestaltung und Anordnung ist der Entwurf klar und schlüssig gegliedert und insgesamt überzeugend. Das geforderte Raumprogramm ist weitgehend eingehalten, die Verfasser\*innen weichen nur geringfügig von den Vorgaben ab. Die Verkehrsflächen liegen über dem Durchschnitt der vorliegenden Entwürfe, deren Qualität ist allerdings positiv zu beurteilen. Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit liegt der Entwurf im mittleren Bereich. Insgesamt stellt die Arbeit einen hervorragenden Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.

## **1007**

Die Arbeit besticht auf den ersten Blick durch ihre Eleganz, Klarheit und angenehme Gliederung des Bauvolumens. Die gewählte Ausgestaltung der Fassade zur Alten Allee, differenziert in die unterschiedlichen Funktionsbereiche, wie auch der dreigeschossigen Fassade zum Kirchenvorplatz überzeugen. Die Grundrissstruktur erscheint einfach und übersichtlich. Bei näherer Betrachtung werden jedoch die Mängel dieser formal überzeugenden Lösung ersichtlich.

Die Darstellung der Freiflächen dieser Arbeit ist wenig differenziert und überlässt den Betrachtenden einen großen Interpretationsspielraum. Der Kirchenvorplatz gliedert sich durch Grüninseln mit Sitzbänken, die den teilweisen Erhalt von Bestandsbäumen zu ermöglichen scheinen. Zentrales Element des Platzes ist eine Himmelfahrtsstehle, deren Anmutung jedoch nicht weiter dargestellt wird. Die barrierefreie Erschließung des Kirchenzugangs über eine seitliche Rampe erscheint fast banal. Die Parkieretaschen, die sich weit in die Platzfläche hineinschieben (und auf Grünflächen zu liegen kommen), rücken die Fahrzeuge ohne Not weit in die Blickachse und machen sie zu einem störenden Element der Platzgestaltung.

Die Darstellung der Freiflächen des Kindergartens bleibt ebenfalls sehr schematisch, welche Flächen wie befestigt sind und welche Spielelemente angeboten werden, ist unklar. Die Zugänglichkeit aus dem Hochparterre über eine Terrasse mittels Treppe und Rutsche, sowie mit einer Rampe aus dem Souterrain scheint aber zu funktionieren.

Der nur dem rückwärtigen Freibereich zur Kirche zugeordnete Saal kann nicht zufriedenstellend geteilt werden. Die gut zugeordnete Küche, der sinnvoll im zweiten Obergeschoss angeordnete Jugendbereich und ein Teil der Nebengeräume sind zu klein dimensioniert und können somit die Vorstellungen der Kirchengemeinde nicht erfüllen.

Der Kindergartenbereich ist auch aufgrund der Zusammenlegung aller Gruppenbereiche inklusive des Mehrzweckraums im erhöhten Erdgeschoss gut or-

ganisiert, die Küche jedoch viel zu klein dimensioniert. Auch die darüber angeordneten Wohneinheiten sind sinnvoll organisiert, es fehlt jedoch jeder der drei Einheiten ein zugeordneter privater Freibereich.

Leider stimmt weder im Bereich des Kindergartens, noch im Bereich der Wohnungen der Grundriss mit der Tragstruktur des Bestandes überein. Die Erweiterung des Baukörpers über die Bestandsstruktur hinaus – zugunsten einer klaren, durchgehenden Gebäudehülle – erscheint kompliziert und unwirtschaftlich. Es wäre zu erwarten, dass dadurch wenig Bausubstanz erhalten werden kann.

Die das Gebäude in den beiden Obergeschossen umfassende Hülle aus gewellten Plexiglaselmenten kann auch aufgrund des gewählten Materials nicht überzeugen. Die Gebäudekenndaten ließen keinen wirtschaftlichen Betrieb des Gebäudes erwarten. Die Gebäudeflächenkenndaten liegen im unteren Bereich, der Anteil an Verkehrsfläche und der Wert zur Kompaktheit über dem Durchschnitt. Insgesamt stellt die Arbeiten einen sehr interessanten Ansatz dar, der jedoch mehr Fragen offen lässt, als löst.

#### 4. Rangfolge und Preise

Nach nochmaliger ausführlicher Diskussion der Arbeiten wird die Rangfolge der der Engeren Wahl mit folgendem Stimmenverhältnis beschlossen:

1006	Rang 1	(11:0)
1001	Rang 2	(11:0)
1002	Rang 3	(10:1)
1003	Rang 3	(10:1)
1005	Rang 4	(11:0)
1007	Rang 4	(11:0)

Das Preisgericht beschließt abweichend von der Auslobung einstimmig folgende Verteilung der Preise und Anerkennungen:

1006	1. Preis	17.200 €
1001	3. Preis	9.800 €
1002	4. Preis	6.100 €
1003	4. Preis	6.100 €
1005	Anerkennung	4.900 €
1007	Anerkennung	4.900 €
insgesamt		49.000 €

Soweit ein Preisträger wegen mangelnder Teilnahmeberechtigung oder Verstoßes gegen Wettbewerbsregeln nicht berücksichtigt werden kann, rücken die verbleibenden Preisträger sowie sonstige Teilnehmer in der Rangfolge der Preisgerichtsabstimmung nicht nach.

Bei nachträglichem Ausschluss einer prämierten Arbeit soll der frei werdende Betrag zu gleichen Teilen unter den mit Preisen und Anerkennungen prämierten Arbeiten aufgeteilt werden.

## **5. Empfehlungen**

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, dem\*der Verfasser\*in der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit die weiteren Planungsleistungen zu übertragen. Bei der weiteren Bearbeitung sind die Anmerkungen des Preisgerichts zu berücksichtigen.

## **6. Verlesen des schriftlichen Protokolls**

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt den Vorsitzenden des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

## **7. Verlesen der Verfasseramen**

Der Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest. Die Vorprüfung öffnet diese, der Vorsitzende verliest die Verfasseramen, die im Anhang aufgelistet sind.

## **8. Abschluss des Preisgerichts**

Herr Prof. Holzscheiter dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit im Preisgericht und für die sehr konstruktive, intensive und gute Zusammenarbeit sowie der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs. Weiterhin bedankt sich Herr Prof. Holzscheiter bei der Vorprüfung für die professionelle Vorbereitung. Er bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig geschieht und wünscht dem Bauvorhaben ein gutes Gelingen. Er zeigt sich zuversichtlich, dass das Wettbewerbsergebnis eine gute Ausgangsbasis für die weitere Planung darstellt und hofft auf ein gutes Ergebnis bei der Realisierung.

Herr Neukamm bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit, insbesondere bei Herrn Prof. Holzscheiter für die umsichtige Leitung der Sitzung und bei der Vorprüfung für die gute Begleitung des gesamten Verfahrens.

Die Sitzung endet um 20:10 Uhr.

## 9. Ausstellung

Die Wettbewerbsarbeiten werden in digitaler Form ausgestellt. Die Wettbewerbsarbeiten können ab dem 06.12.2024 für die Dauer von mindestens zwei Wochen auf der Internetseite [www.landherrwehrhahn.de](http://www.landherrwehrhahn.de) unter dem Reiter Entscheidungen angesehen werden.

Weiterhin werden die mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichneten Wettbewerbsarbeiten von Freitag, 06.12. bis einschließlich Sonntag, 15.12.2024 öffentlich ausgestellt. Ausstellungseröffnung ist am Sonntag, den 08.12.2024 in Anschluss an den Gottesdienst um ca. 11:30 Uhr.

### Öffnungszeiten

Montag bis Sonntag 09:00 - 18:00 Uhr

### Ort

Himmelfahrtskirche Pasing  
Marschnerstraße 2, 81245 München

aufgestellt durch für die Richtigkeit	Cecilia Förster Prof. Ulrich Holzscheiter, Vorsitzender des Preisgerichts
--	---

München Pasing, den 27.11.2024

## Verfasserliste Preisträger und Anerkennungen

**1006**

629249

### 1. Preis

hey! architektur - bumeder wehmann architekten bda partgmbb  
Infanteriestr. 11a, 80797 München

Kronenbitter Landschaftsarchitekten BDLA  
Bauerstraße 19, 80796 München

#### Verfasser

Anna Bumeder Architektin BDA Dipl. Ing. Architektur  
Katrjn Kronenbitter Landschaftsarchitektin

#### Mitarbeit

Selin Özer, Katharina Dauer



**1001**

001024

### 3. Preis

Robert Meyer und Tobias Karlhuber Architekten  
Klenzestraße 38 / V, 80469 München

Pangratz + Keil Landschaftsarchitekten PartGmbB  
Friedrich-Hebbel-Straße 18, 81369 München

#### Verfasser

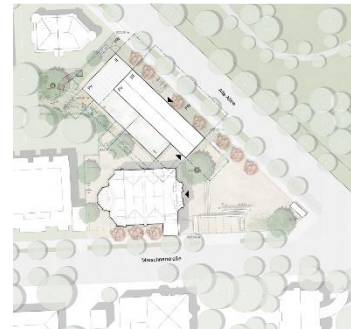
Robert Meyer und Tobias Karlhuber Architekten  
Wolfgang Pangratz

#### Mitarbeit

Helene Neubauer, Ruth Wassermann, Ferdinand Bemmann,  
Marlna Borchert, Tünde Reichenbach

#### Hilfskräfte

Andreas Hammer



**1002**

548771

**4. Preis**

Andreas Ferstl Architekten  
Landwehrstraße 39 RG, 80336 München

OTTL.LA Landschaftsarchitekten  
Schöberl Hövelmann PartG mbB  
Belfortstraße 5, 81667 München

Verfasser  
Andreas Ferstl  
M. Sc. Lars Schöberl  
M. Sc. Lucas Hövelmann

Mitarbeit  
Markus Westerholt, Teresa Kunkel, Laura Kwanka,  
Peter Moos, Fabian Matella

Fachberatung  
Brandschutz: Michael Rombach, Sinfiro GmbH  
Tragwerksplanung: Martin Schubert, Brandl und Eltschik



**1003**

699669

**4. Preis**

Architekten Claus + Forster PartGmbH  
Tengstraße 27, 80798 München

Büro Otto A. Bertram  
Murtalstrasse 5, 80687 München

Verfasser  
Lenz Lehmayr, Dipl.-Ing. (FH) Architekt  
Markus Mühlbach, Dipl.-Ing. Architekt  
Wilfried Claus, Reg. Baum. Dipl.-Ing. Architekt BDA  
Günter Forster, Dipl.-Ing. Architekt BDA  
Otto A. Bertram, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt BDLA

Mitarbeit  
Johanna Mantel (Büro Claus + Forster), Oksana Dottei (Büro Claus + Forster)  
Xinji Huang (Büro Claus + Forster)

Hilfskräfte  
Modellbau Bernd Viehmann



**1005** 101024

**Anerkennung**

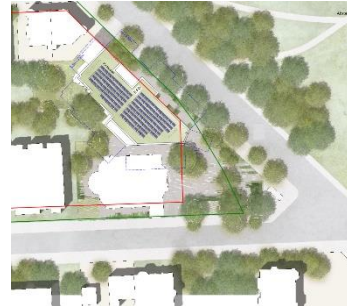
Sommersberger GmbH Architekten und Ingenieure  
Landshuter Allee 96, 80637 München

Dietrich Landschaftsarchitekten  
Landshuter Allee 14, 80637 München

Verfasser  
Andrea Sommersberger, Dipl. Ing. (Univ.) Architektin  
Birgit Dietrich, B. Eng. Landschaftsarchitektin

Mitarbeit  
Rexhep Sopi, Nami Sasaki (Sommersberger GmbH)

Hilfskräfte  
Matthes Max Modellbau GmbH



**1007** 261092

**Anerkennung**

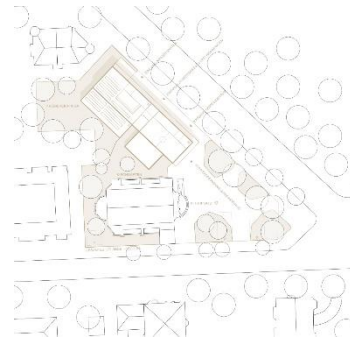
Pätzold + Schmid Architekten PartgmbB  
Oettingenstraße 30, 80538 München

fischer heumann landschaftsarchitekten PartG mbB  
Rotwandstraße 24, 81539 München

Verfasser  
Matthias Pätzold, Hanja Schmid  
Eva Fischer, Michael Heumann

Mitarbeit  
Benedickt Harzer

Fachberatung  
Dunja Renner, Planungsbüro für Brandschutzplanung, München



## Verfasserliste – Weitere Teilnehmende

**1004**

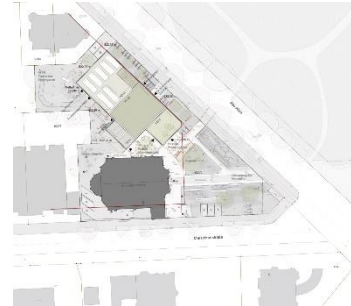
**040369**

Kammerl & Kollegen  
Hauptstraße 19, 83539 Pfaffing

Schelle Heyse Behr Landschaftsarchitektur  
Hirnsberg 34, 83093 Bad Endorf

Verfasser  
Rudolf Maximilian Kammerl Dipl. Ing. Univ.  
Rupert Schelle Dipl.Ing. Univ. LAP

Mitarbeit  
Barbara Kollmeier, Edaina Toni, Lisa Schmied



**1008**

**081723**

abp architekten und stadtplaner  
burian pfeiffer sandner Part-GmbB  
Dornbergstraße 11a, 81673 München

Lex Kerfers Landschaftsarchitekten  
Emling Nr. 25, 85461 Bockhorn

Verfasser  
Edgar Burian Dipl.-Ing. Arch. + Stadtpl.  
Thomas Pfeiffer Dipl.-Ing. Arch. + Stadtpl.  
Arwed Sandner Dipl.-Ing. (FH)Arch.  
Rita Lex-Kerfers Dipl.-Ing. (FH)  
Landschaftsarchitektin+ Stadtplanerin

Mitarbeit  
Johannes Bartl (Lex Kerfers Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GbR)  
Elisabeth Maier (Lex Kerfers Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GbR)  
Max Rottenwaller (abp architekten und stadtplaner burian pfeiffer sandner Part GmbB)



**1009**

**812184**

bmquadrat | Architektur+Design  
Eduard-Schmid-Str. 2, 81541 München

ALN GmbH  
Nahensteig 188 d, 84028 Landshut

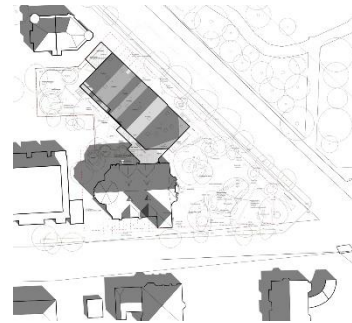
Verfasser  
Bettina-Maria Müller Prof. Dr.-Ing. Architektur  
Katharina Riedl, Dipl. Ing. (FH),  
Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin

FürALN GmbH  
Markus Neuber, Dipl. Ing. (FH)  
Architekt, Bauingenieur

Mitarbeit  
Giulia Rube M.A. Landschaftsarchitektur

Fachberatung  
Christian Steinlehner Dipl.-Ing. (FH) Architekt, Brandschutzplanung

Hilfskräfte  
Paul Rolle, Carolin Hitzig, Alexandra Hagen, Fabian Schebesta



**1010**

**160267**

Florian Nagler Architekten GmbH  
Theodor-Storm-Strasse 16, 81245 München

BEM Landschaftsarchitekten Stadtplaner PartMBB  
Fritz-Reuter-Straße 1, 81245 München

Verfasser  
Florian Nagler  
Oliver Engelmayer

Mitarbeit  
Florian Nagler Architekten: Josef Eglseher  
BEM: Irene Burkhardt, Nicolas Patin

Fachberatung  
merz kley partner, Tragwerk  
Transsolar, Energiekonzept

